

Die Lehre der Sainte-Victoire; Kindergeschichte; Die Geschichte des Bleistifts; Bleistiftgeschichte

Notizbuch, 384 Seiten [303 Seiten beschrieben], 02.03.1980 bis 22.01.1981

WERKBEZÜGE

Die Lehre der Sainte-Victoire

Kindergeschichte

Nachdem Handke in einer intensiven Arbeitsphase seine Erstfassung von *Die Lehre der Sainte-Victoire* beendet hatte, nahm er in diesem Notizbuch seine Vorarbeiten zu *Kindergeschichte* wieder auf. In einer längeren Pause, von Dezember 1979 – März 1980, hatte er das Projekt nicht erkennbar verfolgt. Umso mehr fällt die Notiz auf, mit der er am 19. April 1980 festhielt: »Ja, und jetzt die Kindergeschichte« Doch dieser entschlossenen Ankündigung folgte nicht unmittelbar der Schreibbeginn an dem neuen Werk. Bis Juni 1980 war er noch mit der Überarbeitung und Korrektur von *Die Lehre der Sainte-Victoire* beschäftigt. Während dieser Zeit notierte Handke, wie bereits in seinen vorhergehenden Notizbüchern 1979, in loser Folge zum Projekt, schien aber zunehmend konkretere Überlegungen zur Konstruktion des Textes anzustellen. So notierte er am 13. Mai 1980 den späteren Schlusssatz von *Kindergeschichte* aus seiner begleitenden Lektüre von Goethes *Maximen und Reflexionen* und setzte dieses Zitat zugleich als Motto auf das Vorsatzblatt des Notizbuchs: »Cantilene: die Fülle der Liebe und jedes leidenschaftlichen Glücks verewigend« Eine Verdichtung der Notizen zu *Kindergeschichte* lässt sich klar ab dem konkreten Schreibbeginn feststellen. Am 9. Juni 1980 – »(heute "Kindergeschichte" angefangen)« begann Handke nach einer mehr als einjährigen Zeit des Notierens seine Arbeit an der Erstfassung von *Kindergeschichte*, die er eineinhalb Monate später, am 22. Juli, mit einem Notizbucheintrag beendete: »"Kindergeschichte" abgeschlossen (13h)«(ck)

Die Geschichte des Bleistifts

Über die Dörfer

Die Wiederholung

Das Ende des Flanierens (Sammelband)

Zu dem im Dezember 1980 erschienenen Sammelband *Das Ende des Flanierens* sind in diesem

Notizbuch zwei Bezüge ermittelbar: Am hinteren Vorsatz (Bl. III*) notierte Handke den Entwurf für seine dem Band vorangestellte Bemerkung: »Das Ende des F. [/] Die Texte in [/] diesem Buch [/] kann man \sind wohl/ als [/] Gelegenheitsarbeiten [/] (aus den Jahren 1974-1980 [/] bezeichnen: Aber ich kann [/] für jedes Wort einstehen und verlange \darum/, [/] daß ein Text den anderen gibt. [/] P.H. \Mai 1980/«

Die Notizbucheinträge vom 9., 14., 15. und 17. März enthalten Entwürfe für das als *Österreichisches Gedicht 1979/80* in der *Presse* vom 19./20. April 1980 erstabgedruckte und in *Das Ende des Flanierens* erstmals in Buchform veröffentlichte Gedicht. Handkes Spinoza-Lektüre, die er im Notizbuch dokumentiert, diente als Vorlage für die beiden vorletzten Strophen des Gedichts, die er als wörtliche Zitate übernahm. Am 15. März hielt er zwischen den Strophenentwürfen fest: »M.ger Wald, Spinoza, ich, und A.« Die Entstehung des Gedichts überschneidet sich mit Handkes Arbeit an *Die Lehre der Sainte-Victoire*. Eine Strophenergänzung, die erst in *Das Ende des Flanierens* berücksichtigt wurde, notierte er am 1. April 1980. In seinem Reisebericht vom 5./6. April erwähnt Siegfried Unseld »[...] das Gedicht, das er aus der Schublade zog, er nannte es das "Österreich-Gedicht"« (Handke / Unseld 2012, S. 399) (ck)

Siglenverzeichnis

TABELLARISCHE DATEN

Titel, Datum und Ort

Eingetragene Werktitel (laut Vorlage):

"Die Geschichte des Bleistifts" (Journal 1977 – ?); "Bleistiftgeschichte"; Die Lehre der Sainte-Victoire; Kindergeschichte ((Cantilene)) [Bl. I]; "Bleistiftgeschichte" "Die Geschichte des Bleistifts" (Journal Mai 1977 – Juli 1980?) [Bl. III]

Entstehungsdatum (laut Vorlage): 2. März 1980 – [Eintrag am vorderen Vorsatz, Bl. I]; März – Juli 1980 [hs. Datierung auf Papierstreifen am Titelblatt], 2. März 1980 [bis] 27. Juli 1980, sowie ein Nachtrag vom 22.1.1981 [= Datierung der ersten und letzten Notizbucheinträge]

Datum normiert: 02.03.1980 bis 22.01.1981

Entstehungsorte (laut Vorlage):

Salzburg ? Lieser-/Maltatal (Kärnten) ? Osttirol ? Brixen ? Genf ? Baden-Württemberg ? Salzburg ? Florenz ? Rom ? Salzburg

Materialart und Besitz

Besitz 1: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Signatur: DLA, A: Handke Peter, Notizbuch 025

Art, Umfang, Anzahl:

1 rotbraunes Notizbuch, 384 Seiten (303 Seiten beschrieben), I-IV, pag. 2-384, I*-III*

Format: 10,5 x 14,5 cm

Schreibstoff: Bleistift, Kugelschreiber (rot, blau, schwarz), Fineliner (lila, schwarz, blau)

Weitere Beilagen:

1 Taxirechnung von Spittal/Drau nach Eisentratten, 1 Blatt, 21.4.1980 [eingelegt zwischen Seite 382 und 383]

Besitz 2: Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek

Signatur: ÖLA SPH/LW/W96

Art, Umfang, Anzahl: 1 Notizbuch kopiert und gebunden (Notizen 2.3.1980 – 2.1.1981), 154 Blatt, fol. 1-154

Format: A4 quer

Umfang: 154 Blatt

Bezug zum Original: Kopie

Nachweisbare Lektüren

- Spinoza (Bl. II)
- Johann Wolfgang Goethe: Maximen und Reflexionen (Bl. II; 8.5., 13.-14.5., S. 181, S. 183, S. 185)
- Adalbert Stifter: Bunte Steine, Bergkristall (1.3., S. 1)
- Johann Wolfgang Goethe: Farbenlehre (1.3., S. 1)
- Adalbert Stifter: Turmalin (2.-3.3., S. 3)
- Voltaire: Zadig (11.-12.3., 23.3., 3.4., S. 25, S. 29, S. 63-64, S. 115)
- Marquis de Vauvenargues (16.3., S. 29)
- Spinoza: Ethik (18.3., 22.3., 28.3., 14.-15.5., S. 50, S. 60-61, S. 175, S. 187, S. 201)
- Dante: Commedia (20.3., S. 53-54)
- Ludwig Hohl: Notizen (21., 23., 25.3., S. 115, 162, 167)
- N. Poussin (12.5., S. 183)

Quelladresse: <http://handkeonline.onb.ac.at/node/352>

Stand: 12.10.2013 - 09:37